

September
1995

Herausgegeben
von der
REDAKTION
c/o GEW Berlin
Ahornstr. 5
10787 Berlin

Zum Aushang an den GEW-Brettern in den
Betriebsstellen und LehrerInnenzimmern

trend

OFFENER BRIEF

Wir treten zurück!



Da stehen einem ja die haare zu berge.

Statt wegen des maulkorbbeschlusses gegen den TREND 2/95 mit uns zur einvernehmlichen beilegung des konfliktes zu kommen, bewirft die bezirksvorsitzende, Gabi Berger, uns per mitgliedspost mit vier seiten persönlichem schmutz. Statt die mitgliedschaft um-

fassend über die im August 1995 erfolgte faktische entmachtung der örtlichen personalräte unter mithilfe der GEW-führung und deren burgfriedenspolitik mit dem dienstherrn zu informieren, werden die mitgliedsbeiträge für porti und druckkosten ausgegeben, um den im Juni begonnenen "Amoklauf" (taz vom 30.6.95) mittels gezielter

Wir schlagen vor!

An der mitgliedschaft vorbei hat die GEW Berlin sich im märz dieses jahres gegenüber dem senat von Berlin vertraglich verpflichtet, bei der verschlankung des staates - sprich bei jobkill und leistungsverdichtung - konstruktiv behilflich zu sein. Statt gemäß der bisherigen friedenspolitischen grundsätze gegen den deutschen kriegseintritt auf dem balkan zu mobilisieren, half im august die gewerkschaftsführung dem dienstherrn, das schuljahr zu organisieren, und hat damit das LSA auf dem gebiet der personalpolitik erst arbeitsfähig gemacht.

Diesem veränderungsprozeß der GEW Berlin hin zu einer "staats"gewerkschaft muß eine kritische gewerkschaftsöffentlichkeit entgegengesetzt wer-

den. Wir brauchen innergewerkschaftliche meinungsfreiheit und im falle des TREND die absicherung als vorstands-unabhängige zeitung der mit-

verbreitung von fehl- und falschinformationen über den trend-konflikt fortzusetzen. Statt die dringend notwendige erhellung der kreuzberger schulmisere zu unterstützen, die die TREND-redaktion per blitzumfrage z.z. durchführt, wird zu einer mv am 13.9.95 eingeladen, wo abwahl und funktionsverbot für die TREND-macher beschlossen werden sollen.

Diesen zirkus machen wir nicht mit.

Wir treten zurück, weil wir uns nicht nachsagen lassen wollen, daß wir andere als

gliedschaft. Diese bisherige publikationspraxis muß durch eine entsprechende beschlußlage nochmals sichergestellt werden. Wir werden deshalb auf der mv am 13.9.95 ein redaktionsstatut einbringen, das sich an dem orientiert, was 1981 von dem damaligen GLV (Boris Fahlbusch, Ute Wolter, Sybille Volkholz) für die blz formuliert wurde und seitdem praktiziert wird:

"Die blz-redaktion ist ein durch den LV bestätigtes, aber von ihm unabhängiges gremium, dessen aufgaben in einem von der LVV verabschiedeten redaktionsstatut beschrieben sind. Der GLV kann einfluß nehmen auf entscheidungen der blz-redaktion durch den presssprecher, der mitglied der redaktion ist, und eine(n) vorsitzende(n), laut geschäftsverteilungsplan, in diesem fall die 2. vorsitzende, die "gegenliest". Diese regelung ist getroffen worden, um zu ermöglichen, daß auch gewerkschaftliche minderheitenposi-

"hilfswerkzeuge benutzen", obwohl wir für die letzten ausgaben des TREND hunderte von stunden und auch reichlich geld privat draufgepackt haben.

Wir treten zurück, weil wir für eine starke und aktive GEW sind und schlamm-schlachten, wie sie die bezirksleitung für die nächste mv anpeilt, für kontraproduktiv halten.

Wir treten zurück, weil wir eine zeitung für die diskussion unter den mitgliedern machen wollten und unsere arbeit nicht auf einen einseitig geführten privatkrieg reduzieren lassen.

tionen artikuliert und dargestellt werden können. Wir halten es nach wie vor für richtig, daß die blz kein "vorstandsblatt" ist." (blz 12/81, s.4)

Wir schlagen vor, daß vor der neuwahl der redaktion, das statut verabschiedet wird.

Wir glauben, daß der beste schutz für den erhalt von meinungspluralismus und -freiheit darin besteht, wenn etliche kollegInnen mit ganz unterschiedlichen ansichten sich bereit erklären, in der neuen TREND-redaktion auf dieser grundlage zu arbeiten.

Dies sicherzustellen bedeutet aber auch, daß ganz viele zu dieser mv kommen, um durch reden und abstimmen deutlich zu machen, daß sie keine schlamm-schlachten, sondern eine konsequente, an den tatsächlichen problemen orientierte sacharbeit wünschen.

Detlev Kretschmann, Günter Langer, Karl-Heinz Schubert

GEGEN MAULKÖRBE und BURGRIEDEN 13.9.1995 GEW MV
19.30 Uhr Hector-Peterson-Gesamtschule Tempelhofer Ufer 15